

Frischer Wind beim New York Philharmonic



Foto: Chris Lee

Alan Gilbert: Das New York Philharmonic hat Alan Gilbert sein Leben lang begleitet. Heute leitet der Dirigent jenes weltberühmte Orchester, in dem sich seine Eltern am Geigenpult kennen gelernt hatten. Lesen Sie mehr auf Seite 42.

Zarin Mehta: Er ist der Herr des Geldes. Wie der Bruder von Zubin Mehta als Präsident des NYP die Finanzen zusammenhält, erfahren Sie auf Seite 44.

Michael Rüdiger: Kulturförderung heute: Wir sprachen mit dem Chief Executive Officer der Credit Suisse für Deutschland, Österreich, Luxemburg und Zentraleuropa. Seite 46.

Foto: Chris Lee

Alan Gilbert kennt keine Scheu vor dem Publikum. Mit innovativen Konzepten möchte der Chefdirigent der New Yorker Philharmoniker auf die Leute zugehen.



Alles, nur kein Pflichtprogramm

Wie viele gebürtige New Yorker waren vor Ihnen schon Chefdirigent des New York Philharmonic?

(lacht) Ich glaube, kein einziger.

Als Sohn eines Geigers und einer Geigerin beim New York Philharmonic sind Sie praktisch mit dem Orchester aufgewachsen. Sind die Orchestermusiker denn so etwas wie Familienmitglieder für Sie?

Mein Verhältnis zu den Orchestermitgliedern ist in der Tat ziemlich einzigartig. Da sind Menschen darunter, die kenne ich schon mein ganzes Leben lang. Natürlich hat sich jetzt alles ein wenig

verändert, als ich anfang, das Orchester zu dirigieren. Noch mehr, als ich mein neues Amt als Musikalischer Leiter angetreten habe. Trotzdem ist die Atmosphäre immer noch sehr warm und herzlich.

Welche Neuerungen wird es geben unter Ihrer Leitung?

Ich versuche einige Aspekte unseres Repertoires neu zu beleuchten. Was nicht heißen soll, dass ich jetzt alles umwerfen werde. Aber zum Beispiel zeitgenössische Musik: Wenn Leute über zeitgenössische Musik reden, klingt das immer nach Pflichtprogramm. Ich sehe das anders, denn die zeitgenössische Musik ist

ein ganz wichtiger Bestandteil des Musiklebens. Die Werke Alter Meister im Kontext Neuer Musik zu hören, kann oftmals eine sehr erhellende Erfahrung sein. Deshalb wird sie eine zentrale Rolle spielen. Außerdem möchte ich die Leute verstärkt darauf hinweisen, dass das, was Orchester leisten, für ihr Leben relevant sein kann. Dazu muss ich sie erreichen, was gar nicht so einfach ist. Viele Leute haben Hemmungen, eine Konzerthalle zu betreten. Sie haben Angst, sich falsch zu benehmen oder falsch gekleidet zu sein, oder sie denken, sie würden die Musik nicht verstehen. Gemeinsam mit dem Orchester möchte ich diese Hemmungen abbauen. Das heißt: Raus

Aufnahmen mit Alan Gilbert

Mahler, Sinfonie Nr. 9; Royal Philharmonic Orchestra, Alan Gilbert (2008)
BIS/KC SACD 7318599917108

Rouse, Orchesterwerke; Sharon Bezaly, Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Alan Gilbert (2003-2006)
BIS/KC CD 7318590015865



aus den Fräcken, gelegentlich auch mal Konzerte in normaler Kleidung geben, aber auch einfach mal den Konzertsaal verlassen und an anderen, weniger Ehrfurcht gebietenden Orten auftreten. Einmal im Jahr sind wir ohnehin im Central Park zu hören. Das ist zwar keine Neuerung, aber es gehört auch zu unseren Bemühungen, auf das Publikum zuzugehen.

Wie wollen Sie einem doch als eher konservativ geltenden Publikum wie dem New Yorker die zeitgenössische Musik näher bringen? Gibt es dafür ein Konzept?

Ich glaube, in New York ist man nicht konservativer als anderswo. Die Leute werden immer schnell nervös, wenn sie etwas nicht kennen. Und am Ende muss auch nicht jeder alles mögen. Wir wollen das Publikum schließlich nicht erziehen, wir sind ja nicht in der Schule. Wenn wir aber neue Komponisten mit alten in einen Bezug setzen und sie nacheinander spielen, merkt man, wie nahe sie sich oft stehen. Das öffnet die Ohren und macht auf Dauer neugierig. Eine andere Bestrebung, zeitgenössische Musik fester im Programm zu verankern, ist die neu geschaffene Position eines Composer-in-Residence, die für die ersten drei Jahre mit dem wunderbaren finnischen Komponisten Magnus Lindberg besetzt sein wird. Er hat auch das Stück komponiert, das ich bei meinem allerersten Konzert als Chefdirigent des New York Philharmonic uraufgeführt habe. Ein anderes Werk von ihm werden wir mit auf unsere Europatournee nehmen und in verschiedenen Städten aufführen.

Gibt es Erfahrungen oder Traditionen aus Ihrer Zeit als Chefdirigent des Royal Philharmonic Orchestra in Stockholm, die Sie nach New York mitbringen werden?

Das Wichtigste, was ich aus Stockholm mitbringe, ist das Denken in langfristigen Perspektiven. Wenn man acht Jahre lang in einer Position war, weiß man, dass bestimmte Dinge nur langfristig geschehen können. Das ist eine Erfahrung, die ich in Stockholm gemacht habe.

Gibt es ein besonderes Vorbild unter Ihren Vorgängern beim New York Philharmonic?

Eigentlich sind sie alle Vorbilder. Aber der Dirigent, den ich am intensivsten erlebt habe, ist Zubin Mehta. Er war zu der Zeit Musikalischer Leiter, als ich aufgewachsen bin. Auch Leonard Bernstein war eine sehr prägende Gestalt für mich. Von ihm habe ich gelernt, dass Leben und Musik ein und dasselbe sind. Und auch wenn ich nicht Bernstein nacheifern möchte, indem ich seinen Stil imitiere, finde ich, dass seine Auffassung von Musik etwas ist, das jeder Musiker teilen sollte.

Was macht das New York Philharmonic so unverwechselbar?

Ich glaube, das NYPO hat von allen Orchestern der Welt die individuellsten Musiker. Die technischen Fähigkeiten sind ohnehin erstaunlich, genau wie die Flexibilität und der Formwille des Orchesters. Eine besonders beeindruckende Spezialität des Orchesters ist zudem die französische Musik, aber auch Barockmusik von Bach bis Händel – was wirklich zeigt, wie vielseitig dieses Orchester ist.

Noch eine Frage zum Schluss: Verraten Sie uns schon Ihre Highlights für die Saison 2009/2010?

Da ist vor allem die Europatournee im Januar und Februar. Besonders gespannt bin ich auch auf die Aufführung von Ligetis „Grand macabre“, ein sehr aufwendiges Projekt, und am Ende der Saison steht Beethovens großartige „Missa solemnis“.

Europatournee

- 21.1. Barcelona**, Palau de la Música Catalana (Haydn, Sinfonie Nr. 49 ; Adams, The Wound-dresser; Schubert, Sinfonie Nr. 7 „Unvollendete“; Berg, Drei Orchesterstücke)
- 22.1. Zaragoza**, Auditorio – Palacio de Congresos de Zaragoza (Prokofjew, Klavierkonzert Nr. 2; Rachmaninow, Sinfonie Nr. 2)
- 23.1. Madrid**, Auditorio Nacional de Música (Lindberg, EXPO; Prokofjew, Klavierkonzert Nr. 2; Sibelius, Sinfonie Nr. 2)
- 24.1. Madrid**, Auditorio Nacional de Música (Haydn, Sinfonie Nr. 49; Adams, The Wound-dresser; Schubert, Sinfonie Nr. 7; Berg, Drei Orchesterstücke)
- 26.1. Zürich**, Tonhalle (Prokofjew, Klavierkonzert Nr. 2; Rachmaninow, Sinfonie Nr. 2)
- 26.1. Frankfurt**, Alte Oper (Lindberg, EXPO; Prokofjew, Klavierkonzert Nr. 2; Sibelius, Sinfonie Nr. 2)
- 28.1. Köln**, Philharmonie (Haydn, Sinfonie Nr. 49; Adams, The Wound-dresser; Schubert, Sinfonie Nr. 7; Berg, Drei Orchesterstücke)
- 29.1. Köln**, Philharmonie (Lindberg, EXPO; Prokofjew, Klavierkonzert Nr. 2; Sibelius, Sinfonie Nr. 2)
- 30.1. Dortmund**, Konzerthaus (Adams, The Wound-dresser; Rachmaninow, Sinfonie Nr. 2)
- 1. 2. Paris**, Salle Pleyel (Lindberg, EXPO; Prokofjew, Klavierkonzert Nr. 2, Rachmaninow, Klavierkonzert Nr. 2)
- 2. 2. Paris**, Salle Pleyel (Haydn, Sinfonie Nr. 49; Adams, The Wound-dresser; Schubert, Sinfonie Nr. 7; Berg, Drei Orchesterstücke)
- 3.2. London**, Barbican (Lindberg, EXPO; Prokofjew, Klavierkonzert Nr. 2, Rachmaninow, Klavierkonzert Nr. 2)
- 4. 2. London**, Barbican (Haydn, Sinfonie Nr. 49; Adams, The Wound-dresser; Schubert, Sinfonie Nr. 7; Berg, Drei Orchesterstücke)

Solisten: Thomas Hampson (Bariton) und Yefim Bronfman (Klavier)

Leidenschaft und Unternehmergeist

Foto: Chris Lee



Seit dem Jahr 2000 ist der Fundraising-Experte **Zarin Mehta** Präsident des New York Philharmonic.

Lieber Herr Mehta, Sie sind seit fast zehn Jahren Präsident des New York Philharmonic. Was ist wichtiger in Ihrem Beruf, die Musik oder das Geld?

Die Musik natürlich. Beim Geld ist nur wichtig, dass es hereinkommt.

Und wie kommt es herein?

Es kommt aus einem tiefen Verständnis für die Belange der Kommune, in unserem Fall New York, und der Tätigkeit von Non-Profit-Organisationen, seien es Sinfonieorchester, Schulen oder Krankenhäuser. In Amerika wissen die Leute – nicht nur in New York –, dass es all diese Dinge in dieser Qualität nicht ohne die Unterstützung von freigiebigen Spen-

dern gäbe. Wenn man sich vor Augen hält, wie viel die öffentliche Hand in den USA für die Kulturförderung bereitstellt, wundert man sich über dieses Engagement nicht.

Blicken Sie da nicht manchmal neidisch auf Ihre Kollegen in anderen Ländern, etwa in Deutschland, die vom Staat weit größere Unterstützung erfahren?

Das ist keine Frage von Neid, wir sind dieses andere System eben gewöhnt. In europäischen Ländern verteilt der Staat zwar Geld an kulturelle Institutionen, die sind dann aber auch abhängig von ihm. Wenn es aus wirtschaftlichen Gründen zu Kürzungen kommt, wissen sie nicht, an wen sie sich wenden sollen. Und das ist wiederum das Gute an unserem System, dass es eben nicht nur diesen einen großen Spender gibt, sondern ganz viele. Wenn wir zum Beispiel 15.000 Unterstützer haben und einer davon ausfällt, ist das nicht weiter schlimm. Man sollte hier ohnehin nicht vergleichen zwischen Europa und den USA.

Was braucht man, um in Ihrem Beruf erfolgreich zu sein?

Ich glaube, zuallererst braucht man die Liebe und die Leidenschaft für die Musik. Außerdem muss man eine gehörige Portion Unternehmergeist haben sowie Sinn fürs Abenteuer. Und schließlich muss man in der Lage sein, sein „Produkt“ (und sich selbst) so gut zu verkaufen, dass die Öffentlichkeit darauf anspringt und die Leute Geld beisteuern. „Self-Marketing“ ist sehr, sehr wichtig.

Ihr Bruder, der weltberühmte Dirigent Zubin Mehta, war selbst jahrelang Chefdirigent des New York Philharmonic. Hilft der prominente Name bei der Akquise von Fundraisings?

Nein, eigentlich nicht. Normalerweise funktioniert das so: Die Leute fragen mich, ob ich mit Zubin verwandt wäre, ich sage ja, und dann gehen wir zum Geschäftlichen über. Ich bin ja auch nicht allein für Fundraising zuständig. Wir haben 15 Vorstandsmitglieder, außerdem viele Ehrenamtliche, die für uns arbeiten. Netzwerke sind ohnehin sehr wichtig. Die Frage ist: Wer schafft die Sponsoren herbei? Gut ist es, wenn möglichst viele Leute viele andere Leute kennen und fragen können.

Wer sind die Geldgeber?

Die absolute Mehrheit, 99,5 Prozent, sind New Yorker, die in unsere Konzerte kommen. Aber auch von außerhalb gibt es Unterstützung: Besonders glücklich sind wir natürlich über die Zusammen-

arbeit mit Credit Suisse. Als internationales Orchester, das überall in der Welt auftritt, freuen wir uns über einen internationalen Sponsor für unsere Tourneen, wie die nächste Europatournee, die im Januar und Februar ansteht. Gerade was die Innovationskraft und Zukunftsgerichtetheit angeht, entsprechen sich beide Institutionen perfekt. Die Zusammenarbeit zwischen Credit Suisse und dem New York Philharmonic war zunächst auf drei Jahre angelegt. Aber von beiden Seiten sieht es so aus, dass wir diese Kooperation fortsetzen wollen. ■

„Man muss Unternehmergeist mitbringen und einen Sinn für das Abenteuer haben“

Nachwuchsförderung bei den Salzburger Festspielen

Foto: Matthias Baus/Salzburger Festspiele



Michael Schade (hintere Reihe 3. v. l.) im Kreis der Nachwuchssänger des Young Singers Projekt 2009.

Neben dem New York Philharmonic gibt es noch andere wichtige Institutionen, denen die Credit Suisse als Sponsoring-Partner zur Seite steht. Eines der herausragendsten Beispiele hierfür sind die Salzburger Festspiele, die das Bankhaus bereits seit 2006 als Hauptsponsor unterstützt – eine Partnerschaft, die noch bis mindestens 2012 andauern wird. Doch nicht die Strahlkraft des wohl weltweit bedeutendsten Festivals steht hier allein im Vordergrund. Aktive Nachwuchsförderung ist ein wichtiges Ziel, weshalb die Credit Suisse ihre Unterstützung in diesem Jahr auf das „Young Singers Project“ erweitert hat. Seit 2008 bei den Salzburger Festspielen beheimatet, erhalten bei diesem Projekt junge hochbegabte Sänger in öffentlichen Meisterklassen wichtige Impulse für ihre weitere sängerische Karriere. Durch die Arbeit mit Sängergrößen wie Michael Schade, Marjana Lipovsek, Thomas Quasthoff und Christa Ludwig lernt der Nachwuchs über sich selbst hinauszuwachsen. Bewegungs- und Repertoireunterricht sowie Sprach-Coaching ergänzen die Ausbildung, die durch Einblicke in die Praxis auf höchstem professionellen Niveau ergänzt wird. Als Zweitbesetzungen nehmen die jungen Sänger bei den Proben teil und sammeln Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Regisseuren, Dirigenten und Kollegen. Eine einmalige Chance, die in diesem Jahr von jungen Sängern aus der ganzen Welt wahrgenommen wurde: Beim Abschlusskonzert im August 2009 traten Nachwuchskräfte aus fünf Ländern auf. Ein schöner Erfolg auch für den Sponsor – dessen Philosophie die gezielte Förderung junger Menschen ganz besonders berücksichtigt. Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und die künstlerische Zukunft zu fördern, das ist das Hauptanliegen der Unterstützung durch die Credit Suisse. ■

Sie denken an einen grandiosen Auftakt.

Wir auch an Erfolgsgeschichte.



Private Banking • Investment Banking • Asset Management

Globaler Sponsor des New York Philharmonic

Für das Wohl unserer Kunden betrachten wir die Dinge aus einem neuen Blickwinkel. Ein Anspruch, der uns mit einem der erfolgreichsten Orchester der Welt verbindet. Als globaler Sponsor sind wir stolz, mit dem New York Philharmonic eine renommierte Institution zu unterstützen, die mit ihrer innovativen Ausrichtung die klassische Musik kontinuierlich geprägt hat. Wir teilen ihre Tradition, anders zu denken, und ermöglichen unseren Kunden, neue Chancen zu realisieren. Seit 1856 ist das unsere Philosophie.

www.credit-suisse.com/sponsorship

Neue Perspektiven. Für Sie.

CREDIT SUISSE

Echte Partnerschaften

Herr Rüdiger, wie kam die Zusammenarbeit der Credit Suisse mit dem New York Philharmonic zustande?

Das New York Philharmonic ist eines der führenden Orchester der Welt. Es steht für Werte, denen sich auch die Credit Suisse verpflichtet fühlt. Damit meine ich zum Beispiel das kontinuierliche Bestreben, Höchstleistungen zu erbringen. Insofern richtete sich unser Blick bei der Auswahl förderungswürdiger Institutionen früh auf das New York Philharmonic. Unsere Kooperation betrachte ich dabei übrigens als gewinnbringend für beide Partner, denn sie bedeutet für das New York Philharmonic eine größere finanzielle Sicherheit und für uns eine Steigerung unserer Markenbekanntheit.

Was macht das New York Philharmonic in den Augen eines führenden Bankunternehmens besonders förderungswürdig?

Herausragende Leistungen in Kunst und Kultur zu fördern ist uns ein wichtiges Anliegen. Wer willens und fähig ist, Meister seines Fachs zu sein oder zu

werden, und dementsprechende kulturelle Spitzenleistungen erbringt, den unterstützen wir. Beispiele hierfür sind die Salzburger Festspiele, das Bolshoi Theater in Moskau, das Bangkok Symphony Orchestra, das Hong Kong Arts Festival, das Opernhaus Zürich oder das Lucerne Festival.

Wie sehen die Sponsoring-Aktivitäten der Credit Suisse für das New York Philharmonic im Einzelnen aus?

Das New York Philharmonic ist dank seiner regelmäßigen Welttourneen in den Ländern, in denen wir engagiert sind, sehr bekannt und genießt dort höchstes Ansehen. In diesen Ländern schaffen wir für unsere interessierten Geschäftspartner Zugang zu dem Konzert und in einigen Fällen auch zu den Philharmonikern selbst. Wir verbinden also Kulturförderung mit einem exklusiven Erlebnis für unsere Gäste.

Gibt es Verständigungen auch im künstlerischen Bereich?

„Herausragende Leistungen in Kunst und Kultur zu fördern ist unsere Aufgabe“

Unsere Kompetenz bezieht sich auf das bankiere Umfeld, während die künstlerische Kompetenz ganz beim Orchester liegt. Insofern halten wir uns hier ganz bewusst zurück. Unsere Sponsoring-Engagements verstehen wir als echte Partnerschaften, in denen Vertrauen und Kontinuität Grundvoraussetzungen sind.

Welche künstlerischen Impulse erwarten Sie sich persönlich von dem neuen Chefdirigenten Alan Gilbert?

Ich erwarte eine stärkere Ausrichtung auf zeitgenössische Musik sowie die Verknüpfung neuerer Musikstile mit Werken älterer Komponisten. Dies wird die Attraktivität der Tournee auch für ein jüngeres Publikum steigern. Als gebürtiger New Yorker und Sohn einer Musikerfamilie aus dem direkten Umfeld des New York Philharmonic wird Alan Gilbert sicherlich auch die Verankerung des Orchesters in New York stärken.

Plant die Credit Suisse auch in Zukunft, mit dem New York Philharmonic zusammenzuarbeiten?

Die Credit Suisse ist bis mindestens 2010 der alleinige globale Sponsor des New York Philharmonic. Die derzeit laufenden Gespräche zur Vertragsverlängerung kommentieren wir üblicherweise nicht, ich kann Ihnen jedoch sagen, dass die Credit Suisse jeweils langjährige Partnerschaften anstrebt.

Werden Sie bei einem der Konzerte des New York Philharmonic in dieser Saison anwesend sein?

Ja natürlich! Ich freue mich bereits sehr auf die Europatournee Anfang 2010, zumal das New York Philharmonic in Deutschland an drei Standorten spielen wird, in Frankfurt, Köln und Dortmund. ■

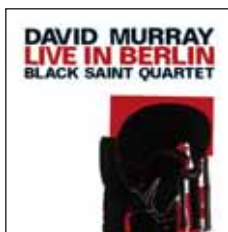
Foto: PR



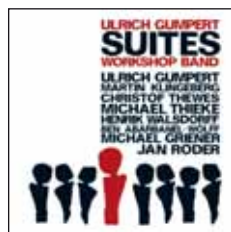
Seit vielen Jahren ist Michael Rüdiger in verschiedenen Führungspositionen für die Credit Suisse tätig. 2008 wurde er zum Chief Executive Officer für Deutschland, Österreich, Luxemburg und Zentraleuropa ernannt.

jazzwerkstatt

© 2009 BY JAZZWERKSTATT



DAVID MURRAY BLACK SAINT QUARTET **LIVE IN BERLIN** jw 035



ULRICH GUMPERT WORKSHOP BAND **SUITES** jw 054



CONNY BAUER **DER GELBE KLANG** jw 038



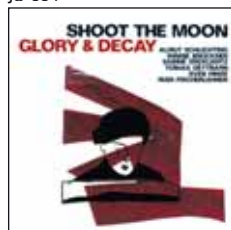
HR JAZZENSEMBLE **UNAUFFÄLLIGE FESTANSAGE** jw 042



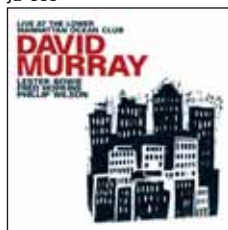
AKI TAKASE AND THE GOOD BOYS **LIVE AT WILLISAU JAZZ FESTIVAL** jw 049



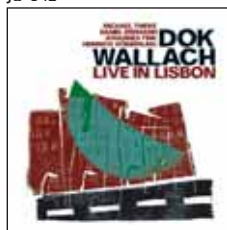
DÖRNER/SCHRÖDER/THOMAS/STEIDLE **DAS TREFFEN** jw 059



SHOOT THE MOON **GLORY & DECAY** jw 053



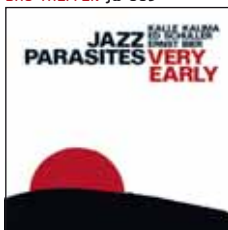
DAVID MURRAY LIVE AT THE LOWER MANHATTAN OCEAN CLUB **LIVE AT THE LOWER MANHATTAN OCEAN CLUB** jw 073



DOK WALLACH **LIVE IN LISBON** jw 076



GÜNTER ADLER **AUF DER SCHÖNLAUER ALLEE** jw 044



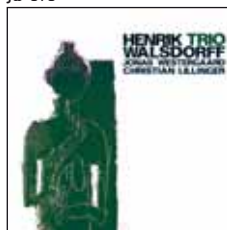
JAZZ PARASITES **VERY EARLY** jw 062



DER MOMENT **TRANSCENDENZ** jw 055



CORDULA HAMACHER QUARTETT **CONNECTED** jw 058



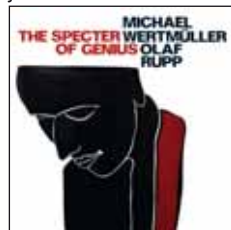
HENRIK WALSDORFF TRIO **TRIO** jw 081



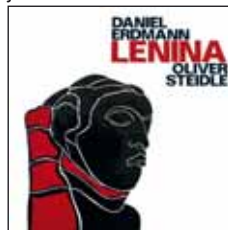
MAX ROACH **LIVE IN BERLIN** jw 069



TREVOR WATTS **THE DEEP BLUE** jw 084



WERTMÜLLER/RUPP **THE SPECTER OF GENIUS** jw 052



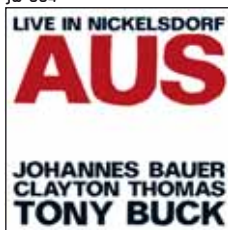
ERDMANN/STEIDLE **LENINA** jw 050



JAMAALADEEN TACUMA **COLTRANE CONFIGURATIONS** jw 066



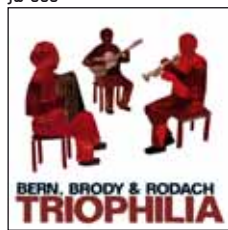
GLEICH WIEDER DA **KURZTRIP** jw 047



AUS **LIVE IN NICKELSDORF** jw 051



KAYLA QUINTET **END TIMES** jw 065



BERN/BRODY/RODACH **TRIOPHILIA** jw 071



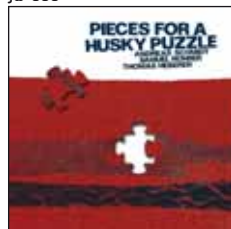
LEIMGRUBER/DEMIERRE/PHILLIPS **ALBEIT** jw 074



BRÖTZMANN/FRITS NIELSEN/UUSKYLÄ **NOISE OF WINGS** jw 056



TAMA **ROLLED UP** jw 067



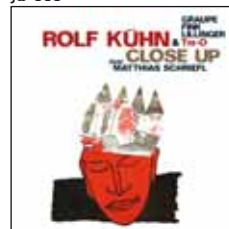
SCHMIDT/ROHRER/HEBERER **PIECES FOR A HUSKY PUZZLE** jw 075



DAS ROSA RAUSCHEN **SCHALL UND WAHN** jw 078



SOMMER/PHILLIPS, SCHOOF/TRO-VESE **PEITZER GRAND MIT VIEREN** jw 077



ROLF KÜHN & TRI-O **CLOSE UP** jw 089



More choices are available at: www.records-cd.com

Records Vertriebsges. mbH • Walter-Benjamin-Platz 2 • 10629 Berlin • Germany • www.jazzwerkstatt.eu